# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

**Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.**
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

**Nr. 130.** Kamen, Freitag, den 4. November 1910. **28. Jahrg.**


## Erstes Blatt.

## Zarenbesuch in Potsdam.

Am heutigen Freitag trifft in Potsdam Zar Nikolaus II. mit Kaiser Wilhelm zum fünften Male seit seinem Regierungsantritt vor 16 Jahren zusammen. Offiziöse Stimmen haben sich wieder einmal bemüßigt gefühlt, zu versichern, daß dem Potsdamer Besuch lediglich familiäre Bedeutung beizumessen sei. Man sollte die Oeffentlichkeit allmählich mit derart törichten Vertuschungsversuchen verschonen. Wenn die Häupter zweier Weltreiche zusammenkommen, fragen sie gewiß nicht bloß: „Lieber Vetter, wie geht es Deiner Frau und den lieben Kindern?“ Im vorliegenden Falle ist die offiziöse Versicherung noch um so ungeschickter, als — gleichfalls offiziös — bereits vor Tagen bekanntgegeben wurde, daß der neue Leiter der auswärtigen Politik Sasanow, ein naher Verwandter des Ministerpräsidenten Stolypin, sich nach Deutschland begeben hat. Er war bereits diesen Montag einmal in Berlin, wo er mit dem Reichskanzler zusammen „frühstückte“, und man wird uns auch hier nicht weismachen wollen, daß beide Herren dabei sich bloß über die Güte von Austern und Kaviar unterhalten haben. Sehr wahrscheinlich wird Sasanow heute auch in Begleitung des Zaren in Potsdam sein.

Die Potsdamer Entrevue muß entschieden politisch bewertet werden. Vielleicht werden die beiden Herrscher, wenn das Glockenspiel der Nikolai-Kirche über den stillen Park von Sanssouci nach dem Neuen Palais hinüberklingt, sich daran erinnern, daß unten in der Königsgruft der Kirche vor rund einem Jahrhundert sich zwei ihrer Vorfahren ewige Freundschaft über dem Grabe des Alten Fritz versprochen und den Grund zur „Heiligen Allianz“ gelegt hatten. Für eine solche, die damals schon gar schnell in die Brüche ging, ist in heutigen Zeitläuften erst recht mehr kein Raum. Aber ein Wechsel in der russischen Politik ist seit dem Rücktritt Iswolskis zu oft schon hüben wie drüben betont worden, als daß nicht die Potsdamer Zusammenkunft hierfür den offiziellen Grund legen könnte.

Es ist bekannt, daß unter Iswolski, dem Vorgänger Sasanows, sich die früheren nahen Beziehungen Deutschlands und Rußlands recht unerfreulich getrübt hatten. Wie eng sie noch vor wenig Jahrzehnten waren, daran erinnert uns zur rechten Zeit die soeben erschienene zweibändige Deutsche Geschichte des namhaften Geschichtslehrers der Berliner Hochschule, Professor Dietrich Schaefer, die in eine sehr beachtenswerte kritische Würdigung unserer politischen Lage nach außen und innen gerade in den letzten zwei Jahrzehnten mündet. Er knüpft hierbei an das Erbe Bismarcks an. Fürst Bismarck hatte uns den Dreibund hinterlassen und in ihm Deutschland als führende Macht. Durch einen Rückversicherungsvertrag mit Rußland hatte er die Sicherung des Friedens erhöht und der Stellung Deutschlands im Dreibund eine Verstärkung zugeführt. Um Frankreich von dem Starren nach dem Loch in den Vogesen abzuziehen, war es Bismarcks Bestreben, der kolonialen Ausbreitung Frankreichs weiten Spielraum zu gewähren und auf dem Gebiet kolonialer Politik eine Annäherung zu finden. Man kann an der Hand Schaefers verfolgen, wie diese in überlegener Staatsweisheit gezogenen Bahnen bereits von Caprivi verlassen wurden, bis schließlich die Einkreisungspolitik Eduards VII. das Fazit aus diesen Bewegungen zog und Rußland, England und Frankreich, die wir nacheinander angezogen und abgestoßen hatten, sich in der Triplice zusammenfanden.

Es mag ja, insbesondere nach dem Tode Eduards VII., in den maßgebenden politischen Kreisen Rußlands sich allmählich die Erkenntnis Bahn gebrochen haben, daß bei diesem „Dreibund“ auch nicht alles Gold ist, was glänzt, und erst jüngst hat noch die persische Frage klar offenbart, wie energisch Rußland von England ins Schlepptau genommen worden ist, lediglich, um John Bulls Eigenpläne durchführen zu helfen. Auf der andern Seite wird man hoffentlich in Berlin ebenfalls gelernt haben, wohin man mit dem jahrelangen Buhlen um die Gunst Englands allgemach gekommen ist, dem die einstige Freundschaft mit Rußland und die sehr erfreuliche Annäherung an Frankreich in kolonialen Weltfragen zum Opfer fiel. Sicherlich dürfte man in Berlin besser fahren, wenn man, soweit dies noch möglich, wieder in die genialen Spuren Bismarcks zurücklenkte. Und in Petersburg hat erst vor kurzem noch Stolypin das bedeutungsvolle Wort fallen lassen, daß Rußland nach den Schrecken der Revolution und den Nackenschlägen des Japanischen Krieges dringend auf einige Jahrzehnte hinaus der Ruhe bedürfe, um sich innerlich zu reformieren. Man weiß in Petersburg ganz genau, daß hierbei sein größter europäischer Grenznachbar, Deutschland, eine entscheidende Rückendeckung zu bieten vermag.

Dies alles zusammengefaßt, kann der Potsdamer Tag somit in der Tat von weitertragender Bedeutung werden, als es auf den ersten Blick scheinen möchte. Und wir hegen den innigen Wunsch, daß diese neueste und vielleicht wieder für lange letzte Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergehen möge!

F. K.

## Deutsches Reich.

**Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zum Potsdamer Zarenbesuch.** Das offiziöse Blatt schreibt an der Spitze seiner Freitagabendausgabe:

„Seine Majestät der Kaiser von Rußland trifft am Freitag zum Besuch seiner Majestät des Kaisers und Königs in Potsdam ein. Daß ein Wiedersehen zwischen den beiden verwandten und befreundeten Herrschern in Aussicht stand, war seit der Anwesenheit des russischen Monarchen auf deutschem Boden nicht zweifelhaft, und wir freuen uns ganz besonders, daß Kaiser Nikolaus uns Gelegenheit gibt, ihn in einer Residenzstadt Kaiser Wilhelms zu begrüßen, in deren Mauern schon so oft Fürsten aus dem Hause Romanow als Gäste der ihnen stets in Freundschaft verbundenen Hohenzollernschen Herrscherfamilie geweilt haben. Diese Reise nach Potsdam ist ein neuer Beweis der herzlichen Gesinnung, die Kaiser Nikolaus von seiner Thronbesteigung an unserem Monarchen entgegengebracht hat. Und mit Seiner Majestät rufen auch wir dem hohen Gast ein aufrichtiges Willkommen zu und verbinden damit den Ausdruck ehrerbietiger Wünsche für Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra. — Es entspricht einer bewährten deutsch-russischen Tradition, daß die Herrscher der beiden Reiche sich öfters persönlich begegnen. Dem Wohl ihrer Länder und dem Frieden der Welt ist diese Uebung stets förderlich gewesen. Wir sind überzeugt, daß auch von der bevorstehenden Monarchenzusammenkunft keine anderen als für die Eintracht der beiden großen Nachbarmonarchien und damit für den Frieden und die Ruhe Europas nützliche Wirkungen ausgehen werden, und wünschen von Herzen dem Besuch Seiner Majestät des Kaisers von Rußland in Potsdam einen Verlauf, wie er den aufrichtigen Wünschen der beiden Hohen Herren, sowie denjenigen aller wahren Patrioten beider Länder entspricht.“

**Ein Kompromiß zwischen Konservativen und Nationalliberalen** bei den vermutlich schon 1911 stattfindenden Reichstagswahlen ist in Westfalen geschlossen worden. Nach Beschluß der nationalliberalen Zentralleitung gehen bei der Reichstagswahl Bielefeld-Wiedenbrück die Nationalliberalen mit den Konservativen gemeinsam vor, während in Halle-Herford die Konservativen den nationalliberalen Kandidaten unterstützen. Im ersten Wahlkreise hat bei den letzten Wahlen der Sozialdemokrat Severing mit 18 409 Stimmen in der Stichwahl über den Nationalliberalen, Staatsminister v. Möller, gesiegt, auf den 16 403 Stimmen entfielen, während den Kreis von 1890 bis 1903 das Zentrum, vorher die Konservativen im Besitz hielten. In Herford-Halle hatte 1907 Dr. Contze (natl.) mit knapper Mehrheit den bisherigen konservativen Vertreter Meyer geschlagen. Bis zum Rücktritt des Freiherrn von Hammerstein 1895 war dieser Kreis konservativ vertreten gewesen, dann eroberte ihn der Nationalliberale Quentin, um ihn 1903 wieder an die Konservativen abzugeben. — Anderseits meldet das „Berl. Tgbl.“, daß sich „erfreulicherweise die Anzeichen dafür mehren, wonach es in einzelnen Landesteilen zwischen Nationalliberalen und Fortschrittlern zu einem gemeinsamen Vorgehen bei den nächsten Reichstagswahlen kommt.“ Genannt werden u. a. Württemberg, Kurhessen, auch Teile des Rheinlandes.

**Ersparnisse beim Staatsbahnwagenverband.** Nach amtlicher Meldung aus Stuttgart kann als finanzielle Wirkung des seit dem 1. April 1909 bestehenden Staatsbahnwagenverbandes im Jahre 1909 für Württemberg eine Ersparnis von rund 400 000 *M.*, vornehmlich aus der Ersparung von Wagenleerläufen herrührend, angenommen werden. Eine Ersparnis in dieser Höhe ist seinerzeit auch in der den Ständen vorgelegten Denkschrift über die Bildung des Verbandes bei Aufstellung des Eisenbahnetats für 1909 in Aussicht genommen gewesen.

**Reichstag und Tempelhofer Feld.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte am Mittwochabend ein 3½ Spalten langes Gutachten eines ungenannt gebliebenen Verfassers, in welchem dieser nachzuweisen versucht, daß die Genehmigung des Reichstags zum Verkauf des Tempelhofer Feldes nicht erforderlich sei. Das Gutachten schließt mit folgenden Sätzen: „Der Zweck dieser Ausführungen soll lediglich sein, endgültig mit der Meinung aufzuräumen, der Reichstag sei in der Lage, den mit der Gemeinde Tempelhof geschlossenen Vertrag rückgängig zu machen und die Stadt Berlin an die Stelle von Tempelhof zu setzen. Pacta sunt servanda. (Verträge sind zu respektieren.) Der Reichstag kann die Gemeinde Tempelhof ihrer wohlerworbenen Rechte nicht entkleiden. Selbstverständlich hat die Reichsverwaltung die politische Verantwortung für den Verkauf des Tempelhofer Feldes, so wie geschehen, dem Reichstage gegenüber zu übernehmen. Für jetzt genügt aber der Nachweis, daß der rechtsgültige Tatbestand nicht wieder umgestoßen werden kann. Trotz der Länge der Darlegungen kann sich das „Berl. Tgbl.“ mit denselben nicht befreunden. Es schreibt u. a.: „Das klingt sehr bündig; nur steht es leider um die Argumente des ungenannten Verfassers dieser offiziösen Ausführungen recht schwach. Zunächst kann der Verfasser selbst nicht verschweigen, daß Staatsrechtslehrer wie Rönne, Schulze und Meyer-Anschütz ausdrücklich feststellen, daß Veräußerungen des staatlichen Finanzvermögens der Zustimmung des Landtages bedürfen. Der Verfasser hat auch Laband zu erwähnen vergessen, der in einer Darlegung zu dem Ergebnis kommt, daß dem Reichstage das Recht nicht abzusprechen sei, die Genehmigung des Verkaufs des Tempelhofer Feldes zu versagen. Mit welchen fadenscheinigen Ausführungen der Verfasser des offiziösen Artikels arbeitet, geht zur Genüge daraus hervor, daß er einen künstlichen Unterschied zwischen Finanzvermögen und Verwaltungsvermögen macht.“ — Das „Bl. Tbl.“ hat dann auch noch den Oberbürgermeister und den Bürgermeister um ihre Ansicht befragt, und Herr Kirschner sowohl wie Herr Reicke stützen sich durchaus auf das Labandsche Gutachten. Eventuell sei es Sache eines anzurufenden Gerichts, sich diesem oder jenem Gutachten anzuschließen. — Das kann also noch einen hübschen Eiertanz geben!

## Ausland.

### Briand und die Kabinettskrisis.

Der Präsident der Republik hat Briand noch am Mittwochnachmittag mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Briand hat den Auftrag angenommen. — Briand soll eine recht weitgehende Umbildung vorhaben; er würde mit ihren bisherigen Portefeuilles beibehalten: den Minister des Aeußern Pichon, den Kriegsminister General Brun und den Marineminister Admiral Boué de Lapeyrère und vielleicht mit einem anderen Portefeuille den bisherigen Handelsminister Jean Dupuy. Die meisten anderen Ressorts würde er neubesetzen. Ein Mitglied des künftigen Kabinetts hat einem Redakteur des „Echo de Paris“ erklärt, das Ministerium werde eine radikale Färbung, jedoch ein ausgesprochen antirevolutionäres Programm haben. Der „Temps“ schreibt zu der Kabinettskrise: Welches Ministerium auch immer ans Ruder kommen wird, es wird vor allem die Aufgabe haben, ein- für allemal jenem Zustand ein Ende zu machen, der es selbst den anständigen Eisenbahnbediensteten gestattet, sich einem Ausstand anzuschließen, als ob das eine ganz natürliche Sache wäre. Die Eisenbahner, wie alle anderen Angestellten der öffentlichen Dienstzweige, müßten durch ein unzweideutiges Gesetz darauf aufmerksam gemacht werden, daß jede verabredete Einstellung der Arbeit, selbst wenn dabei keinerlei Gewalttätigkeiten vorkommen, als ein Verbrechen gegen das Vaterland gelten würde.

## Kleine politische Nachrichten.

Der Bundesrat hat am Donnerstag dem Entwurf eines Arzneibuchs für das Deutsche Reich, 5. Ausgabe, zugestimmt.

Der russische Minister des Auswärtigen Sasanow ist Donnerstag vormittag von Kaiser Nikolaus im Schloß Wolfsgarten (Hessen) empfangen worden.

Das regierungsoffiziöse Prager „Abendblatt“ droht damit, daß, falls infolge Mißlingens der Ausgleichsverhandlungen der Landtag nicht arbeitsfähig sei, die bisher gewährten Nachlässe an Realsteuern in Böhmen aufgehoben würden.

Der englische Zivillord der Admiralität Lambert hielt eine Rede gegen die Alarmnachrichten über die deutsche Flotte und erklärte, der Zweimächtestandard werde auch einschließlich Amerikas aufrechterhalten.

In einer stark besuchten Versammlung von Mohammedanern in London gelangte eine Resolution zur Annahme, die einen scharfen Protest gegen die Aktion Englands in Persien enthält und England auffordert, seinen Einfluß geltend zu machen, um die Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien zu erreichen.

Es ist jetzt amtlich festgestellt, daß in Bajadoz (Spanien) ein republikanischer Bezirksvorsteher versucht hat, einen Wachtmeister zu überreden, an einer Verschwörung teilzunehmen. Der Wachtmeister verhaftete aber seinen Verführer. Vielleicht hingen damit die Revolutionsgerüchte zusammen.

In der serbischen Skupschtina kam es am Mittwoch zu einer solennen Prügelei zwischen einem altradikalen und einem nationalistischen Abgeordneten.

Kerimaga, der Chef der Ausladen, Lastträger und Bootsleute in Saloniki, hat auf deren Drohungen hin die Erklärung, der Boykott gegen Griechenland sei aufgehoben, wieder zurücknehmen müssen. Der Boykott bleibt also bis auf weiteres bestehen.

Zwischen dem türkischen Finanzminister und dem Direktor der Deutschen Bank Helfferich ist als Basis für die finanzielle Transaktion zwischen der Türkei und den deutschen Banken eine Kombination von kurzfristigem Vorschuß mit Anleihe festgestellt worden.

## Hof und Gesellschaft.

**Zum Zarenbesuch in Potsdam,** der bekanntlich am Freitag stattfindet, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Der Zar trifft am Freitag in der zehnten Vormittagsstunde in Potsdam ein. Der Galawagen mit dem russischen Kaiser und dem Deutschen Kaiser wird von der Leib-Eskadron des Regiments Gardes du Corps eskortiert. Die Dauer des Aufenthalts steht noch nicht endgültig fest. Zur Spalierbildung werden sämtliche Infanterie-Regimenter der Potsdamer Garnison herangezogen, und von seiten der Polizei wird ein umfangreicher Sicherheitsdienst eingerichtet. Während der Ankunft und der Begrüßung auf dem Bahnsteig wird bis zur Einkehr des deutschen Hofes und des russischen Kaisers ins Neue Palais der Zugang zur Wildparkstation gesperrt, und zwar von der Seite aus, die der Einholungszug passiert. Am Freitagabend findet im Neuen Palais zu Potsdam eine Galatafel statt, an der alle hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlicher Hauses, die hauptsächlichsten deutschen Staatswürdenträger, darunter der Reichskanzler, ferner die Generalität und das Gefolge des russischen Kaisers teilnehmen. Am Sonnabend nimmt der Zar voraussichtlich als Gast des Kaisers an der ersten Hofjagd im neuen Hofjagdrevier teil. Solange der russische Kaiser sich in Potsdam befindet, wird auch das Personal der russischen Botschaft aus Berlin dortselbst Aufenthalt nehmen. Zu diesem Zwecke sind große Räumlichkeiten des Potsdamer Palasthotels auf drei Tage gemietet. Außerdem werden in demselben Hotel noch einige Herren aus Petersburg erwartet. Das Gefolge des russischen Kaisers wird teils im Neuen Palais und teils im Potsdamer Stadtschloß Wohnung erhalten.

**Die Reise des Kronprinzenpaares.** Das Kronprinzenpaar ist Mittwoch nachmittag um 3 Uhr 46 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge auf dem Hauptbahnhofe zu Frankfurt a. M. eingetroffen und hat die Fahrt nach zehn Minuten Aufenthalt über Straßburg-Basel nach Genua fortgesetzt. Die Ankunft in Genua erfolgte Don-

nerstag vormittag. Alsbald nach ihrer Ankunft bestiegen sie den Lloyddampfer „Prinz Ludwig“. Im Auslande reist das hohe Paar im strengsten Inkognito unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Ravensberg.

**Zum Tode des Prinzen Alexander zu Waldeck-Pyrmont** berichtet „Der Tag“ noch folgende Einzelheiten: Der Prinz ging am Freitagmittag mit einem Schulfreund im Parke des Witwensitzes seiner Mutter in Gruna spazieren. Plötzlich sank der junge Prinz zu Boden und war sofort tot. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß der Tod infolge eines Gehirnschlages eingetreten ist. Der Prinz litt schon seit mehreren Jahren an einem Kopfleiden, das sich jedoch in der letzten Zeit gebessert hatte. Der plötzliche Tod ist auf einen Rückschlag dieses Leidens zurückzuführen.

## Aus der Reichshauptstadt.

**Die Tochter Friedrich Spielhagens** ist im 46. Lebensjahr unerwartet einem Herzleiden erlegen. Der greise Romancier, der jetzt im 81. Lebensjahre steht, ist durch das Ableben seiner Tochter, die ihm die Wirtschaft führte und den Verkehr des ganz zurückgezogen Lebenden mit der Außenwelt vermittelte, auf das schmerzlichste betroffen worden.

**Zu dem Leichenfund an der Lutherbrücke** wird noch mitgeteilt, daß die genauere Untersuchung aller zurückbehaltener Körperteile noch nicht vollständig abgeschlossen ist. Nach neuester Meldung glaubt die Rixdorfer Kriminalpolizei die Tote rekognosziert zu haben. Es ist konstatiert worden, daß es sich wahrscheinlich um das 27 Jahre (!) alte Kindermädchen Louise Große, die aus Roßleben gebürtig ist, handelt. Sie ist bereits von vier verschiedenen Personen erkannt worden, und zwar von zwei Kaufleuten aus Rixdorf, einem Droschkenkutscher aus Britz und einer Familie Braun aus der Friedrichstraße 103 in Berlin. Bei diesen genannten Personen ist die Große in Stellung gewesen. Sie war im Juli in der Irrenanstalt Dalldorf als Pflegerin beschäftigt. Von dort ist sie dann nach der Friedrichstraße 103 in Stellung gegangen. Von dort ist sie am 1. Oktober plötzlich verschwunden. Seit dem 1. Oktober konnte ihr Aufenthalt nicht mehr ermittelt werden. Weiter wird noch behauptet, daß der Polizeiarzt Dr. Heintze aus Berlin einwandfrei festgestellt habe, daß die Ermordete doch schon zwei Monate schwanger war und wahrscheinlich infolge eines verbotenen Eingriffs gestorben ist.

## Aus aller Welt.

**Großfeuer in der Lanzschen Fabrik zu Mannheim.** In den Schreinerwerkstätten der Lanzschen Fabrik brach Mittwoch abend Großfeuer aus. Nach 2½ stündiger Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu lokalisieren. Gänzlich abgelöscht wurde das Feuer erst Donnerstag früh 4 Uhr. Zerstört wurden die Zentrifugenabteilung, ein langgestrecktes zweistöckiges Gebäude, sowie die Abteilung A, ein fünfstöckiges Backsteingebäude von 100 Meter Länge, in dem sich landwirtschaftliche Maschinen befanden. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher unbekannt. Bei den Löscharbeiten sollen 15 Personen verletzt worden sein.

**Unwetternachrichten.** In ganz Mitteleuropa haben am Mittwoch schwere Stürme großen Schaden angerichtet. In Oberndorf a. N. wurden Telephonstangen umgeworfen, *viele Bäume entwurzelt, zahlreiche Dächer beschädigt und* Schornsteine umgestürzt. — Im Harz trat bei heftigem Südweststurm Schneetreiben ein. Eine gleiche Nachricht liegt aus München vor. Hier hat der Föhnsturm am Neubau des Verkehrsministeriums ein 52 Meter hohes, über die halbe Höhe freiragendes Gerüst mit Kuppelturm eingerissen. Personen wurden nicht verletzt. — In Rom stürzte wahrscheinlich infolge des heftigen Sturmes der im Bau befindliche sardinische Pavillon, der für die Ausstellung 1911 bestimmt ist, ein. Zehn Arbeiter wurden verschüttet, konnten jedoch unverletzt oder mit nur leichten Verletzungen geborgen werden. Ein Arbeiter dagegen scheint schwerere Verletzungen davongetragen zu haben. — In Tirol wütete ebenfalls ein Orkan. An manchen Orten gingen Hagelschläge mit nußgroßen Schloßen unter Blitz und Donner nieder. Bei Kirchbichl riß der Sturm die Signalhütte der Südbahn fort und schleuderte sie vor einen Schnellzug auf das Gleis. Der Zug konnte noch rechtzeitig angehalten werden.

**Zum Bergarbeiterstreik in Südwales.** Der Präsident, der Sekretär und der Schatzmeister des Bergarbeiter-Verbandes von Südwales haben einen Aufruf erlassen, den gegenwärtigen Ausstand nicht, wie angedroht wurde, noch weiter auszudehnen. Der Aufruf stellt fest, daß bereits 17 000 Mann von dem Fonds des Verbandes leben. Ein Generalstreik wäre verhängnisvoll. — Weiter wird gemeldet, daß Mittwoch abend ausständige Bergarbeiter zwei Züge mit Arbeitswilligen angriffen, die zu den Bergwerken fuhren, und die Zugfenster einwarfen. Die Arbeitswilligen mußten fliehen und wurden von den Ausständigen verfolgt, unter denen sich viele Frauen befanden. Auf beiden Seiten wurden zahlreiche Personen verletzt. Weiter griffen die Ausständigen die Häuser von Bergwerksbeamten an und warfen dort ebenfalls die Fenster ein. Die in den Gruben befindlichen Bergleute weigerten sich aus Furcht vor Angriffen, die Gruben zu verlassen.

## Kurze Inlands-Chronik.

**Verkauf von Seefischen an Minderbemittelte.** Der Rat der Stadt Zwickau hat einen anerkennenswerten Beschluß gefaßt, der verdient, nachgeahmt zu werden. Er hat Maßnahmen getroffen, um während des Winters an Minderbemittelte Seefische zu Selbstkostenpreisen abzugeben.

**Die Maul- und Klauenseuche** breitet sich in bedenklicher Weise in Westpreußen aus. Schon in drei Landkreisen tritt sie so stark auf, daß umfassende Markt- und Verkehrssperren bedingt werden und den betroffenen Landwirten schwerer Schaden zugefügt wird.

## Kurze Auslands-Chronik.

**Von Seehunden angegriffen.** Die bekannte Dompteuse Alaska Jutka, welche im Budapester Orpheum auftreten sollte, wurde bei einer Probe mit ihrer Seehundgruppe von einem Tiere angegriffen und schwer verletzt.

**Erdbeben in Südfrankreich.** In Alleins und Salon (Dep. Rhonemündung) sind Mittwoch abend starke Erderschütterungen verspürt worden. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine starke Panik, doch ereignete sich keinerlei Unfall, noch wurde irgendwelcher Schaden angerichtet.

# Westfalen und Rheinland.

**Kamen**, den 4. November.

* — In der Woche vom 16. bis 22. Oktober sind im Landkreise Hamm folgende **Krankheits- und Todesfälle** zur Anzeige gekommen: Erkrankungen an Diphtherie 2 (Unna), Granulose 3 (Unna), Scharlach 1 (Unna); Todesfälle durch Krebs 2 (je 1 Oberaden, Königsborn), Lungenentzündung 2 (je 1 Unna, Lünern), Magen- und Darmkatarrh 2 (je 1 Overberge, Mark), Tuberkulose 3 (je 1 Fröndenberg, Unna, Bönen), aus anderer Ursache 8.

* — Die Eisenbahnverwaltung Elberfeld beabsichtigt, **automatische Apparate zur Zählung der Reisenden** einzuführen. Es handelt sich hierbei um die Anbringung von automatischen Apparaten an den Durchgängen von Bahnsteigsperren, die für den Abgang der Reisenden bestimmt sind, so daß man die Zahl der Reisenden ermitteln kann. Ferner soll, da sich die probeweise auf einzelnen Bahnhöfen eingeführten elektrischen Abrufs-Vorrichtungen bewährt haben, die Einführung dieser Apparate allgemein durchgeführt werden, womit das Abrufen der Züge gänzlich in Fortfall kommen würde. Die Apparate bestehen aus einem oder mehreren Hebeapparaten, die im Dienstzimmer angebracht sind und von den Aufsichtsbeamten bedient werden. In den Wartesälen befinden sich die entsprechenden Empfangsapparate. Das automatische Erscheinen der Ankündigung des abgehenden Zuges ist von einem Glockensignal begleitet.

* — **Die Befugnisse der Bürgermeister.** Das Oberverwaltungsgericht hat über die Befugnisse der Bürgermeister eine prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt. Der Beigeordnete P. aus Schleswig hatte den Bürgermeister Dr. B. nicht zu den Kommissionssitzungen eingeladen, obschon ihn der Bürgermeister darum ersucht hatte; auch hatte der Regierungspräsident dem Beigeordneten mitgeteilt, daß der Bürgermeister sein Vorgesetzter sei, und daß er die Weisungen des Bürgermeisters zu befolgen habe. Nachdem über den Beigeordneten Disziplinarstrafen verhängt worden waren, erhob er nach fruchtloser Beschwerde Klage und suchte nachzuweisen, daß nach der Städteordnung für Schleswig der Bürgermeister nicht als Vorgesetzter der Magistratsmitglieder anzusehen sei, wie sich aus dem Wortlaut und der Entstehungsgeschichte der fraglichen Städteordnung ergebe; der Bürgermeister sei nur „Primus inter pares“. Das Oberverwaltungsgericht wies jedoch die Klage des Beigeordneten ab und führte u. a. aus, nach der fraglichen Städteordnung stehe dem Bürgermeister sowohl die Aufsicht als auch die Leitung des gesamten Geschäftsganges in der städtischen Verwaltung zu. Der Bürgermeister trage die Verantwortung für alles, was sich in der städtischen Verwaltung zutrage; er sei nicht nur als Vorgesetzter der städtischen Beamten, sondern auch der Magistratsmitglieder anzusehen, welche seinen Weisungen nachzukommen haben. Der Beigeordnete hatte daher die Pflicht, den Bürgermeister zu den fraglichen Kommissionssitzungen einzuladen. Nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts ist auch in den alten Provinzen der Bürgermeister als Vorgesetzter der Magistratsmitglieder anzusehen; es steht ihm daher eine Disziplinargewalt über die Magistratsmitglieder zu.

* — Der Weiterführung der **Straßenbahn Unna—Kamen—Berglamen** bis zur Stadt Werne stellen sich immer neue Schwierigkeiten entgegen. Gegen die von allen Beteiligten nach längeren Verhandlungen endlich gutgeheißene Linienführung (die Stadtverordneten von Werne haben heute darüber zu beschließen) erhebt nunmehr die Gemeinde Overberge Widerspruch und schlägt eine Linie vor, welche nicht so umfangreiche Grunderwerbungen erforderlich macht und die Interessen der Gemeinde Overberge mehr berücksichtigt.

* — Behufs Vornahme der erforderlichen **Ersatzwahlen der Vertreter der Stadt im Kreistage** für den Landkreis Hamm soll am nächsten Dienstag eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung stattfinden. Mit Ende dieses Jahres läuft die Amtsperiode der Herren Bergrat Funcke und Rentner Fr. Grevel ab.

* — Am vergangenen Dienstag morgen wurde das auf dem Kirchplatz errichtete neue Schulgebäude der **Kaiser-Wilhelm-Schule** seiner Bestimmung übergeben. Von einer offiziellen Einweihungsfeier hatten die Behörden Abstand genommen, jedoch versammelten sich um 8 Uhr das Lehrerkollegium mit den Schulkindern an der Schule zu einer kleinen, aber erhebenden Feier. Der städtische Baumeister, Herr Kemna, übergab mit einer kurzen Ansprache den Schlüssel zur Schule dem Herrn Bürgermeister v. Basse. Dieser übernahm den Schlüssel und dankte dem Herrn Baumeister für seinen regen Eifer, den er beim Bau des Schulgebäudes an den Tag gelegt und wandte sich dann an die Schüler und an das Lehrerkollegium mit einer zu Herzen gehenden Ansprache. Der Herr Bürgermeister schloß mit dem Wunsche, daß in dem neuen Gebäude alle Zeit walten möge: „wahre und rechte Gottesfurcht, Vaterlands- und Nächstenliebe“. Nachdem dann die Pforten der Schule geöffnet, dankte Herr Rektor Steube sowohl dem Herrn Stadtbaumeister als auch dem Herrn Bürgermeister für ihre Mühewaltung und Aufopferung und versprach, das Gebäude stets in Ehren zu halten und seines Amtes im Sinne der Ausführungen des Herrn Bürgermeisters zu walten. Hierauf sangen die Schulkinder aus dem Liede „Ach bleib mit Deiner Gnade“ den 4. Vers, worauf das Lehrerkollegium mit den Schulkindern das Gebäude bezogen. Die Schule ist ein Prachtbau und gereicht der Stadt zur Zierde, er enthält 4 große Klassenzimmer, einen Zeichensaal und eine große geräumige Turnhalle.

* — Die **Repräsentanten-Wahl** in der größeren evangelischen Gemeinde fand gestern, Donnerstag morgen, im Gemeindehause statt. Erschienen waren 42 Wahlberechtigte, welche die ausscheidenden Herren: von Basse, W. Sommer, H. Frieling, W. Schenkmann u. Tünnemann; Rosenthal, Wesermann und Schulze-Witteborg; Brinkmann und König durch Majorität wiederwählten. Falls Einsprüche gegen diese Wahl nicht erfolgen, haben die genannten Herren Sitz und Stimme in der Repräsentation bis zum Jahre 1918.

* — **Die Schullehrer-Witwen und Waisenkasse für den Kreis Hamm** und die Ortschaften des früheren Amtes Aplerbeck hält am morgenden 5. November, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Niemeyer zu Unna eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der über die Erhöhung der Beiträge und Witwenpensionen beschlossen werden soll.

* — Mit der **Vertretung** der seit einiger Zeit erkrankten Lehrerin Fräulein Keßler an der hiesigen evangelischen Auguste-Viktoria-Schule wurde die Lehrerin Fräulein Schäfer, bisher in Schlesien, beauftragt.

* — **Garde-Verein.** Da am Sonntag, den 6. d. M., ein Konzert, veranstaltet vom M.-G.-V. Einigkeit, im Schützenhof stattfindet, so wird die Generalversammlung des Garde-Vereins erst am Sonntag, den 13. d. M., nachm. 5 Uhr, abgehalten.

* — **Der Verband deutscher Post- u. Telegraphenarbeiter und -Handwerker** (Sitz Bochum) nimmt zur Zeit in hunderten von Orten statistische Erhebungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Post- und Telegraphenarbeiter und -Handwerker vor. Durch diese Erhebungen werden wertvolle Unterlagen für Sozialpolitiker und Parlamentarier geschaffen.

* — **Schadenfeuer.** Gestern nachmittag brannte ein dem Landwirt Herrn Fr Speis, hier, an der Heerenerstraße lagernder, großer Roggenhaufen nieder. Des Nachts verbreitete das Feuer einen weithin wahrnehmbaren Schein, so daß man annehmen konnte, es handle sich um einen Häuserbrand. Der Vorfall lockte eine große schaulustige Menge herbei. Der Schaden beläuft sich auf etwa 600 M., der leider nicht durch Versicherung gedeckt ist. Die Täter — es handelt sich um zwei in der Nähe wohnende Schulknaben — sind ermittelt und zur Anzeige gebracht.

* — **Zum 25. Kursus der Landwirtschaftlichen Winterschule zu Dortmund,** der am 3. November, vormittags 10 Uhr, eröffnet wurde, sind bereits 86 Anmeldungen eingelaufen, eine Schülerzahl, die nur zwei mal und zwar in den Jahren 1892 und 1893 kurz vor der Gründung der Landwirtschaftlichen Schule in Hagen um wenige mehr überschritten worden ist. Zum ersten Male besuchen die Schule 50 junge Landwirte, während 36 am zweiten Kursus teilnehmen Die Zahl der Schüler, die die Landwirtschaftliche Winterschule vollständig, das heißt zwei Winter besucht haben, erreicht mit diesem Semester annähernd 1000. Wir wünschen dem Jubiläums-Semester einen guten Verlauf.

* — **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zu Donnerstag wurde die Baubude an dem Gerdts'schen Neubau an der Bahnhofstraße erbrochen und daraus einige Arbeiteranzüge, Stiefel und Handwerkszeug entwendet.

**Berglamen,** 3. Nov. Im Rausche des Alkohols kam es hier zwischen den Eheleuten Bergmann Kr. und seiner Gattin zu einer heftigen Auseinandersetzung. Im Verlaufe der Streitigkeit ergriff der Ehemann ein großes Messer und versuchte seiner Frau den Hals abzuschneiden. Nur durch das Eingreifen hinzugeeilter Personen wurde er in seiner Ausführung behindert und ihm das Messer abgenommen. Die Frau, welche anscheinend viel an den Unzuträglichkeiten mit beiträgt, hat eine gefährliche Schnittwunde am Halse davongetragen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

**Heeren-Werve,** 2. Nov. Gestern morgen wurde Herr Rektor Böckmann durch Herrn Pastor Dicke vor versammeltem Schulvorstand und Lehrerkollegium in sein Amt eingeführt. Des Abends fand eine kleine Feier im Gasthof Krenz statt. Herr Pastor Dicke sprach zuerst den Kaisertoast und hieß dann Herrn Böckmann im Namen der Gemeinde und der Festversammlung willkommen. Sein Hoch galt Herrn Böckmann nebst Frau Gemahlin. Der Gefeierte dankte mit einem Hoch auf die Gemeinde. Namens des Lehrerkollegiums der größeren evang. Schule brachte Herr Klapp ein Hoch aus auf den bisherigen Schulinspektor Pfarrer Dicke, der mit einem Hoch auf das Lehrerkollegium erwiderte. Die Feier verlief in schönster Weise.

**Dortmund,** 2. Nov. Die seit etwa 2½ Monaten schwebenden Verhandlungen über den Abschluß eines Generallohntarifes für das rheinisch-westfälische Brauereigewerbe führten heute zu dem Ergebnis, daß der Tarifabschluß gesichert ist, falls die Arbeiterorganisationen die in Lütgendortmund bestehende Sperre unverzüglich aufheben.

**Dortmund,** 2. Nov. Gestern abend gegen 9½ Uhr wurde an der Möllerbrücke ein Mädchen von einem unbekannten Manne angefallen, der ihr das Handtäschchen mit 30 M Inhalt entriß. Auf einen Fuhrmann, der die Verfolgung des Flüchtlings aufnahm, gab der Straßenräuber einen Revolverschuß ab, ohne jedoch zu treffen. Der Täter ist noch nicht gefaßt worden. Eine Absuchung des Geländes durch einen Polizeihund, die kurz darauf stattfand, war erfolglos.

**Dortmund,** 2. Nov. Ein schwerer Straßenraub kam abermals und zwar gestern abend in der Arndtstraße hier vor. Der Kutscher Eduard Vornhagen wurde von zwei Leuten überfallen und mit einem Bleistab zu Boden geschlagen. Dabei entriß einer der Wegelagerer dem Ueberfallenen die Geldtasche mit 50 M Inhalt. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen kamen zwei Leute hinzu, denen es gelang, einen der Straßenräuber, den Gelegenheitsarbeiter Fritz Reß, festzunehmen; der zweite entkam.

**Dortmund,** 1. Nov. Das Vorschreiben der Einlieferungsbescheinigungen gestattet die Post neuerdings bekanntlich solchen Firmen und Privatpersonen, die für ordnungsmäßige Benutzung und Ausfüllung der Scheine Gewähr bieten. Die hierbei zu benutzenden Formulare werden in Blocks zu 100 Stück mit vorgedruckter Blattzahl geliefert. Die Abgabe des Blocks an das Publikum erfolgt kostenfrei. Ueber diese Einrichtung hat das Reichs-Postamt nähere Bestimmungen in die Dienstanweisungen für die Postämter aufgenommen. Die Scheine sind vom Publikum so weit auszufüllen, daß der Annahmebeamte nur den Postvermerk auszufertigen und mit einem Abdrucke des Tagesstempels zu versehen, sowie bei Wertsendungen das Gewicht einzurücken hat. Die Annahmebeamten werden angewiesen, sorgfältig darauf zu achten, daß die Angaben des Publikums auf der Einlieferungsbescheinigung mit der Aufschrift der eingelieferten Postsendung übereinstimmen. Wenn dies nicht der Fall ist oder wenn die ursprünglichen Angaben in der Einlieferungsbescheinigung vom Absender oder sonst geändert worden sind, so ist die Bescheinigung zu vernichten und ein Einlieferungsschein in Notdruck auszufertigen.

**Recklinghausen,** 2 Nov. Vor einiger Zeit wurde über die Auswanderung zahlreicher Bergleute des hiesigen Bezirks nach Frankreich berichtet. Jetzt ist die erste Kolonne der Ausgewanderten, sieben Bergleute mit ihren Familien, wieder hierher zurückgekehrt. Die Zurückgekehrten geben über die Arbeitsverhältnisse und Lebensbedingungen in den französischen Bergwerksbezirken wenig verlockende Schilderungen; sie sind sehr erbost über die Agenten, durch deren Anpreisungen sie seinerzeit zur Auswanderung veranlaßt worden sind.

**Bochum,** 2 Nov. Der Redakteur Wagner von der Bergarbeiterzeitung hat durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Heine, gegen das verurteilende Erkenntnis im Radbodprozeß heute Revision einlegen lassen.

**Bochum,** 2 Nov. Heute mittag 12 Uhr wurde die Stickerin Lina Löhrmann in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Leichenschau ergab Vergiftung. In einem hinterlassenen Briefe giebt die Selbstmörderin an, daß sie aus Furcht vor einer zu erwartenden Strafe Hand an sich gelegt habe.

**Warstein,** 1. Nov. Der berüchtigte Einbrecher Botenbender aus Dortmund, welcher in diesem Sommer von der Bielefelder Strafkammer wegen einer großen Anzahl in Bielefeld verübter schwerer Einbruchsdiebstähle zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurteilt worden war, ist in der Nacht von Sonntag auf Montag aus der Irrenanstalt zu Warstein, wohin er zur Beobachtung seines Geisteszustandes geschafft worden war, ausgebrochen. B. simulierte bereits in der Verhandlung vor der Strafkammer den wilden Mann. Er konnte sich der goldenen Freiheit jedoch nicht lange erfreuen. Seine Festnahme erfolgte bereits tags darauf in Dortmund, woher er gebürtig ist.

**Siegen,** 1. Nov. Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Lehrer Kleb von Weidenau wegen Vergehens gegen das Impfgesetz freigesprochen. Er hatte sein jetzt 7jähriges Töchterchen nicht impfen lassen und war deshalb schon zweimal, einmal mit 3, das andermal mit 7 M Polizeistrafe belegt worden, die anstandslos bezahlt worden waren. Als er nun zum drittenmal zu einer Strafe von 10 M herangezogen werden sollte, legte er Berufung ein und legte ein ärztliches Attest des Sanitätsrates Bilfinger, eines bekannten Impfgegners vor, nach dem sein Töchterchen mit Rücksicht auf seinen körperlichen Zustand nicht geimpft werden dürfe. Dieses Attest ließ das Gericht zwar nicht gelten, kam aber doch zu einem freisprechenden Urteile, da es der Ansicht war, da ein und dasselbe Vergehen nur einmal bestraft werden dürfe. Im vorliegenden Fall habe der Angeklagte aber bereits zweimal Strafe gezahlt.

**Elberfeld,** 31. Okt. Elberfeld ist in Rheinland und Westfalen die einzige Stadt von Bedeutung, die noch die Einrichtung der Nachtwächter hat, den nächtlichen Wachtdienst also nicht durch Polizeibeamte ausführen läßt. Die Verwaltung hat diesen unzeitmäßigen Zustand schon längst erkannt, doch ließen mannigfache Schwierigkeiten eine Abänderung nicht zu. Die jetzigen Nachtwächter gehen aus dem Arbeiter- oder Handwerkerstande hervor und haben zum großen Teile einen militärischen Rang nicht bekleidet. Bevor sie selbständig Dienst tun, erhalten sie nur eine vier- bis sechswöchentliche Ausbildung durch einen Oberwächter bei dessen Wachtgängen und täglich eine Stunde Unterricht über die bestehenden Vorschriften. Diese mangelhafte Vorbildung hat bereits zu vielen Unannehmlichkeiten geführt, so daß man jetzt in der Stadtverwaltung mit der Absicht umgeht, den Nachtwachdienst durch städtische vollwertige Polizeibeamte ausführen zu lassen.

**St. Goarshausen,** 1. Nov. Hier fand eine Versammlung rheinischer Bürgermeister statt, die sich mit der Frage beschäftigte, wie der trostlosen Notlage der rheinischen Winzer zu steuern sei. Es wurde beschlossen, den Landrat Wagner zu bitten, den diesjährigen Ernteausfall und überhaupt die Notlage der Winzer feststellen zu lassen, damit eventuell staatliche Hilfe angerufen werden kann.

---

**Lemgo,** 1. Nov. Ein eigenartiges Erlebnis im Jagdrevier war dem städtischen Förster Wendt in Lemgo beschieden. Er hatte am Rieperberg eine Fuchsfalle aufgestellt, um unter dem dort massenhaft vorhandenen Raubzeug aufzuräumen. Bei einem Reviergange am letzten Samstag beobachtete er nun, wie ein Fasanenhahn durch einen Habicht gejagt wurde. Der Fasanenhahn bemerkte das ihm drohende Unheil und flüchtete. Als er in der Fuchsfalle angelangt war, stieß der Habicht auf ihn. Der Räuber hatte aber die Rechnung ohne die Fuchsfalle gemacht; denn diese schlug in dem Augenblick zu — und Räuber und Verfolgter waren gefangen; beide fielen lebend in die Hände des Försters.

---

## Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Sonntag, den 6. Nov. Anfang 3½ Uhr. Volkstüml Preise. Die Kinder der Exzellenz. Lustspiel von E. v. Wolzogen und W. Schumann. Abends 7½ Uhr. Opernpreise. Der Graf von Luxemburg. Operette v. Franz Lehar.

Montag, den 7. Nov. Anfang 7½ Uhr. Volkstüml. Preise. Taifun. Drama von Melchior Lengyel.

Dienstag, den 8 Nov. Anfang 7½ Uhr. Schauspielpreise. Die goldene Eva. Lustspiel von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld.

Mittwoch, den 9 Nov. Anfang 3½ Uhr. Sondervorstellung für die höheren Lehranstalten. Le Cid. Tragédie de Pierre Corneille. Abends 7½ Uhr. Die Regimentstochter. Komische Oper v. G. Donizetti

## Wetter-Bericht.

5. November: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, früh etwas kalt, am Tage ziemlich milde, meist Niederschläge.

6 November: Vorherrschend wolkig bis trüb, gelegentlich Niederschläge, Temperaturverhältnisse nicht wesentlich verändert, windig.

7. November: Abwechselnd heiter und wolkig, Niederschläge in Schauern, windig, meist ein wenig kälter.

## Marktbericht.

**Neuß,** 3. November. Fruchtmarkt. Weizen, neuer Ia. 19,70, IIa. 18,70 Mk. Neuer Roggen Ia. 14,80, IIa. 13,80 Mk. Hafer, neuer Ia. 14,80, IIa 13,80, alter Ia 15,60, IIa 14,60 Mk. für 100 kg. Kartoffeln, 3,30 bis 3,70 Mk. Heu 2,70—3,20 Luzerner Heu 3,70—4,20 Mk. für 50 kg. Krummstroh 17,00, Mk. Breitdruschstroh 19,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,50 Mk. für 50 kg.


**Sämtl. DRUCKARBEITEN**
liefert in einfacher u. feinster Ausführung schnell und billigst die
Buchdruckerei von **W. Felting, Kamen.**



DEUTSCHES REICH 10 PFENNIG 1910

**Für 10 ₰**

**erhält man ein Paket Kathreiners Malzkaffee**

und für ½ Pfennig kann man sich eine große Tasse Kathreiners Malzkaffee bereiten! — Kathreiners Malzkaffee ist somit eines der billigsten Hausgetränke, daher in der jetzigen teuren Zeit besonders empfehlenswert.

*Der Gehalt macht's!*



| | | |
|---|---|---|
| Ia. Rohesbückinge | 5 Stück | 20 Pfg. |
| Echte Münchener Bierkäse | 3 Stück | 20 „ |
| Ia. süße Feigen | Pfd. | 30 „ |
| Ia. feinste Smyrna-Feigen | Pfd. | 55 „ |
| Ia. neue Bratheringe | 3 Stck. | 25 „ |
| Ia. Cakao, garant. rein, | Pfd. | 85 „ |
| Ia. Blockschokolade, garant. rein, | Pfd. | 68 „ |

**Gebrüder Wolff.**



**Regendecken für Pferde 130×140 von 6,50 an**
**Wollene Decken für Pferde 140×170 von 5,00 an**
**Wagenplanen und Bügelwagendecken**
in verschiedenen Preislagen.
**Kamen, Weststraße 82. Carl Möcking.**



**Männer-Gesang-Verein „Einigkeit"**
**KAMEN.**
Direktion: E. Schimmel.

**Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert**
**am Sonntag, den 6. November**
nachmittags 4½ Uhr
im Schützenhof (W. Reinhard) Kamen.

Zur Aufführung gelangen: **Neuzeitliche Männerchöre, Volkslieder, sowie Solis für Sopran.** (Ausführliche Programme und Liedertexte an der Kasse).

Eintrittspreis im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf.

**Abends 8 Uhr Ball.**

Konzertbesucher zahlen für Konzert und Ball M 1,25 im Vorverkauf, Ballkarte an der Kasse M 1,25.

Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern, sowie bei den Herren Felting, Matthiä und W. Reinhard.


## Das unbefugte Befahren der Bürgersteige

mit Handwagen, Karren und Fahrrädern, hauptsächlich des Teiles des Bürgersteiges, der sich von der Leiffermann'schen Besitzung in der Bahnhofstraße bis zur Sesekenbrücke erstreckt, hat in letzter Zeit überhand genommen. Desgleichen haben mehrfach vor einzelnen Wirtschaften auf den Bürgersteigen aufgestellte Fuhrwerke den Fußgängerverkehr behindert. Die fortgesetzten Ermahnungen der Exekutivbeamten sind bisher unbeachtet geblieben. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, künftige Zuwiderhandlungen unnachsichtlich zu bestrafen.

Kamen, den 2. November 1910.

**Die Polizeiverwaltung:** v. Basse.

## Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Gemeinde.
Reformationsfest.
Sonntag, den 6. November.
8 Uhr: Pastor Tummes.
10 Uhr: Pastor Voigts.
2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Philipps.

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.


**Möbl. Zimmer**
zu vermieten.
Näheres i. d. Exped. d. Ztg.



**1 Wohnung**
von 2 eventl. 3 Zimmern mit Keller sofort oder später zu vermieten.
**Kamen, Oststr. 23.**


## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß voraussichtlich am 7. ds. Mts. in hiesiger Stadt mit der von der Landesversicherungsanstalt Westfalen angeordneten Revision der Quittungskarten begonnen wird.

Hierbei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach § 161 des Invalidenversicherungsgesetzes die Arbeitgeber verpflichtet sind, über die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen, über die gezahlten Löhne und Gehälter und über die Dauer der Beschäftigung, den Organen der Versicherungsanstalt und ihren Beauftragten, sowie den die Kontrolle ausübenden anderen Behörden oder Beamten auf Verlangen Auskunft zu erteilen und denselben diejenigen Geschäftsbücher und Listen, aus welchen jene Tatsachen hervorgehen, zur Einsicht während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorzulegen. Ebenso sind die Versicherten zur Erteilung von Auskunft über Art und Dauer ihrer Beschäftigung verpflichtet. Die Arbeitgeber und Versicherten sind ferner verpflichtet, den bezeichneten Organen, Behörden und Beamten auf Erfordern die Quittungskarten behufs Ausübung der Kontrolle und Herbeiführung der etwa erforderlichen Berichtigungen gegen Bescheinigung auszuhändigen. Sie können hierzu von der Ortspolizeibehörde durch Geldstrafe bis zum Betrage von je 150 Mark angehalten werden.

Die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienstbücher ꝛc. sind auf der Arbeitsstelle bereit zu halten.

Kamen, den 3. November 1910.

**Die Polizeiverwaltung:** v. Basse.


**Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" Kamen.**

**Der neue Kursus für Herren** beginnt **Freitag, 4. Nov., abends ½8 Uhr** im Vereinslokale, Hotel Monopol.

**Ein Kursus für Damen** beginnt später; Anmeldungen zu beiden Kursen im Vereinslokale.

**Der Vorstand.**



**Ia. Speise-Kartoffeln**
100 Pfd. 2.50
nächste Woche eintreffend
**prima unsortierte rote Speisekartoffeln**
100 Pfd. 2.40
bei Mehrabnahme 2.30
**unsort. Up to date**
zur Saat passend 2.50
franko Haus.
**H. Mork Wwe.**
33 Nordstr. 33.



**Ein deutscher Schäferhund,** 6 Monate alt, und ein junger **Airedale Terrier,** beide äußerst wachsam und rassenrein, umständehalber zu verkaufen.
**Richter,** Polizeisergeant. Kamen.


**Vaterländischer Frauen-Verein für Kamen.**

Die **diesjähr. Verlosung** findet statt im ev. Gemeindehause am Klosterweg, am **Mittwoch, 9. November,** nachmittags 2 Uhr beginnend.

Wir laden dazu herzlichst ein und bitten, die für die Verlosung freundlichst bestimmten Handarbeiten u. Geschenke baldigst an Frau San.-Rat Lenzmann oder am Dienstag, den 8. November, nachmittags im Gemeindehaus abgeben zu wollen.

**Der Vorstand.**


**Ladenlokal**
im Mittelpunkt der Stadt von erstem Spezialgeschäft der Lebensmittelbranche gesucht.

Schriftliche Angebote mit Angaben der Lage und des Preises an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.



**Grundstücksbesitzer!**
Wer ein **Stadt- oder Land-Grundstück** verschwiegen und günstig **verkaufen** will, wer **Hypothek** oder **Teilhaber** sucht, sende sofort seine Adresse an den **Reichs-Central-Markt,** Berlin W. 8, Unter den Linden 12
Vertreter in nächsten Tagen anwesend.
Besuch kostenlos!
Millionenumsätze!

# F. W. Heineke, Kamen

## Vorzügliche u. billige Bezugsquelle für bessere Betten.

**Staubfreie Bettfedern und Daunen.**

**Federdichte echt türkisch rote Bettbarchente. Weitgehende Garantie.**

---

## Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutige Tage verlegte ich mein Geschäft von der Nordstraße

## in meinen Neubau Weststrasse 67.

Gleichzeitig empfehle ich mein

**bedeutend vergrössertes Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren**

und bitte fernerhin um geneigten Zuspruch.

**Carl Hedtfeld.**

---

## H. G. Thöling, Kamen.

**Zur Herbst- und Weihnachts-Saison empfehle:**

**Unterzeuge:**

Normal-Hemden
Normal-Hosen
Normal-Jacken
} in jeder Grösse und Preislage.

**Normal-Unteranzüge**

**Rheumatismus-Unterkleider**
in Wolle und Halbwolle
**für Damen und Herren.**

**Tapisserie:**

Angefangene und vorgezeichnete
**Decken, Läufer, Kissen, Wandschoner u. s. w.**
**Schuhe und Hosenträger.**

**Deckenstoffe:**

**Stickseide, Stick- u. Häkelgarn.**

**Woll- und Strickwaren:**

**Gestrickte Kinder-Hosen**
**Gestrickte Kinder-Jacken**
mit schwarzen Aermeln,
in allen Grössen.
**Gestrickte Damen-Westen**
**Gestr. Damen- u. Reform-Hosen**
**Kinder-Mützen und -Hauben.**

**Chenille-Kopftücher — Ball-Tücher — Chenille-Hauben**

**Strickgarne:** Hufeisen-Wolle, Union-Wolle und Schmidt'sche Wolle zu den billigsten Tagespreisen.

---

— Mein —

## Korsett „Imperial"

**Form Directoire**

ist das einzige Korsett, welches infolge seiner doppelten Rückenschnürung in jeder Länge getragen werden kann.

Bei unvergleichlicher Bequemlichkeit bewirkt Korsett Imperial hochmod. schlanke Figur.

**Preis 6,50, 8, 12,50 Mark**
bis zu den feinsten.

Alleinverkauf für Kamen:
**Korsetthaus Bülhoff,**
Kamen, Kampstrasse 21.



---

## Kartoffeln!

Empfehle prima

**rote Speise-Kartoffeln**

solange der Vorrat reicht, **per Zentner zu 3,60 Mk.** franko Haus.

**Gebrüder Scholz,**

**Kamen.** **Fernruf 145.**

---

**Vorzüglich geeignet als Weihnachtsgeschenk!**

Photogr. Vergrößerungen nach jedem Bilde, in jeder Größe und Ausführung unter Garantie bei billigsten Preisen.

Nicht zu verwechseln mit den von Kolporteuren und Hausierern angebotenen sogenannten Kreidezeichnungen.

Ebenfalls als schöne Weihnachtsgeschenke geeignet:

**Aufnahmen von Einzelpersonen, Familien und Gruppen.**

Bestellungen baldigst erbeten.

**Ernst Braß, Photographische Anstalt,**
**Kamen,** Bahnhofstraße 49.

Einziges fachmännisch geleitetes Geschäft am Platz.

---

## Montag, den 7. November beginnen wir

mit einem großen

# Reklame-Verkauf

**nur modernster Damen-Konfektion.**

**Durch gemeinsamen Einkauf mit unseren verwandten Geschäften bieten wir eine selten günstige Kaufgelegenheit.**

**Jackenkleider**
reinwollener marineblauer Cheviot u. Tuch — $22^{00}$ $33^{00}$ $45^{00}$ *M.*

**Paletots**
aus englisch gemusterten und marineblauen Stoffen mit Riegel und Knopfgarnitur — $6^{75}$ $9^{50}$ $14^{75}$ *M.*

**Schwarze Frauen-Paletots**
geschweifte lose und anliegende Macharten aus Ia Tuch und Eskimostoffen — $14^{00}$ $22^{00}$ $35^{00}$ *M.*

**Kostüm-Röcke**
aus englisch gemusterten Stoffen und Ia. Cheviot-Qualitäten — $3^{25}$ $6^{90}$ $11^{50}$ *M.*

**Blousen**
in Velour, Wolle, Wollbatist, Tüll mit Tüllpassen und Spachteleinsätze — $1^{95}$ $2^{95}$ $4^{50}$ *M.*

**Blousen**
in Seide, alle modernen Farben mit Passen und Stickereien, ganz gefüttert — $7^{95}$ $9^{75}$ $12^{50}$ *M.*

**Kinder-Paletots, Kinder-Capes und Kinder-Kleider**
in großer Auswahl enorm billige Preise.

# Gebrüder Kaufmann, Kamen,

Bahnhofstraße 7, Ecke Wilhelmstr.

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

**Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.**
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 130. Kamen, Freitag, den 4. November 1910. 28. Jahrg.


## Zweites Blatt.

## Glückliche Fahrt!

Am heutigen Donnerstage tritt der Kronprinz des Deutschen Reiches an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Prinz Ludwig" von Genua aus die Fahrt nach dem fernen Osten an, bis Ceylon von seiner Gemahlin begleitet. Die Wunder Indiens, die Pracht und der Reichtum Siams, die Schönheit Niederländisch-Indiens, die Geheimnisse des bevölkertsten und zweitgrößten Weltreichs der Erde, Chinas, und die Köstlichkeiten der aufstrebenden jüngsten Weltmacht Japan werden sich dann, bei der Weiterfahrt an Bord des stolzen deutschen Kreuzers „Gneisenau", seinen erstaunten Blicken öffnen, — ein Reiseplan, wie ihn die kühnste Phantasie des ersten, blühenden Mannesalters sich nicht herrlicher ersinnen kann! Im Zeitalter der Romantik würde man gewiß begeisterte Hymnen und glänzende Auslegungen dieser „Meeresfahrt des blonden Kaisersohns in die Wunderländer des fernen Orients" verfaßt haben. In unserer heutigen Zeit aber, in welcher die Poesie ohnedies das Stiefkind der Kultur geworden ist, trat man bedeutend prosaischer an das große Ereignis heran, und so konnte man schon seit Wochen in manchen Spalten der großen und kleinen Presse zwei gewichtige Fragen ventilieren hören: „Wer bezahlt's?" und „Was nutzt's?"

Nachdem die erste Frage befriedigend dahin beantwortet worden ist, daß die Kronprinzenreise den Säckel des braven Steuerzahlers nicht nennenswert belasten werde, hat man die zweite in unsern kritischen Tagen gleichwohl nicht von der Tagesordnung abgesetzt, obwohl man meinen könnte, daß sie nun, nach der finanziellen Entlastung, nicht mehr ganz berechtigt sei! Aber sie schadet darum doch nicht, denn sie bietet Gelegenheit, eine durchaus erfreuliche Antwort in breitester Oeffentlichkeit darauf zu geben. Es kann ja wohl vorübergehend ein Zweifel auftreten, ob wenige Monate genügen dürften, um Land und Leute, zu denen der Kronprinz kommt, so genau kennen zu lernen, daß er sich ein klares Urteil über sie zu bilden vermag! Indessen hat wohl jeder schon an seinem eigenen Leibe erfahren, welch bedeutsamen Einfluß selbst eine Reise von nur ein paar Wochen in ein anderes Land oder bloß in völlig andere Umgebung und Verhältnisse ausüben kann. Es bleibt dabei, daß nichts mehr zur Reife der Bildung beiträgt, als große Reisen. Dieser hohe persönliche Gewinn, den der Kronprinz unbedingt davontragen wird, kommt aber auch dem künftigen Träger der Krone und damit indirekt der ganzen Nation zustatten.

Indessen, die Reise des Kronprinzen birgt denn doch auch direkte allgemeine Vorteile in sich, deren Bedeutung nicht gering eingeschätzt werden darf. Bei einer Reise wie dieser mit ihren enormen Strecken und zu Völkern, die, gemessen an der übersättigten Kultur Europas, trotz ihres weit höheren Alters sich eine gewisse Ursprünglichkeit bewahrt haben, kann man unmöglich dem Kronprinzen lediglich „Potemkinsche Dörfer" vorzaubern. Er wird vielmehr öfter als einmal Gelegenheit haben, wirklich auf den Grund der Dinge zu schauen und sich zu staatsmännischen Erwägungen und Vergleichen selbständiger Natur angeregt fühlen. Ueberdies dürfen wir überzeugt sein, daß dem jungen Kaisersohne auf seiner wichtigen Fahrt Männer zur Seite gestellt und zur Begleitung gegeben werden, die es mit ihrer Aufgabe, dem künftigen Herrscher die großen Probleme des fernen Ostens an Ort und Stelle nahe und nachdrücklich vor Augen zu führen, ernst nehmen. Und endlich wolle man den großen Eindruck ja nicht gering veranschlagen, den das persönliche Erscheinen des deutschen Kaisersohnes bei den Völkern des Orients selbst machen und hinterlassen wird. Selbst im politischen Sinne kann hier das Wort des Dichters zur Wahrheit werden:

Ein jedes Band, das noch so leise
Die Geister aneinanderreiht,
Wirkt fort in seiner stillen Weise
Auf unberechenbare Zeit.

So haben wir Deutschen denn allen Anlaß, uns der großen Reise unseres Kronprinzen, die ihn erst frühestens Ende Mai kommenden Jahres wieder ins Vaterland zurückführen wird, aufrichtig zu freuen. Und von Herzen entbieten wir ihm bei Antritt derselben den Wunsch: Glückliche Fahrt und gesegnete Heimkehr! F. K.

## Beachtenswerte Vorboten.

Eine ganze Reihe von Anzeichen aus den letzten Monaten läßt als sicher vermuten, daß in England eine Flottenagitation im Zeichen der „deutschen Gefahr" bevorsteht, wie sie vom Frühjahr 1909 noch in Erinnerung ist; möglich, daß sie jene an Heftigkeit noch übertreffen wird.

Es sei vorausgeschickt, daß für das Jahr 1909 und 1910 zusammen die für zwei Jahresetats noch nicht dagewesene Zahl von dreizehn Dreadnoughts bezw. Invincibles von der Regierung gefordert und vom Parlament bewilligt worden ist, dazu kommen zwei weitere Schiffe, welche von den beiden Kolonien Australien und Neuseeland gestiftet worden sind. Also fünfzehn Riesenschiffe in zwei Jahren. Die Erwartung mancher liberalen Kreise in England, daß es nunmehr möglich sein werde, zu normalen Maßen zurückzukehren, hat offenbar die andere Partei wieder auf den Plan gerufen.

Vor einigen Wochen wurde ein offener Brief an den Premierminister in der Presse bekanntgegeben, den 150 Generale und Admirale unterschrieben hatten. Er enthielt die Forderung, die Regierung möge dem Parlamente den Plan einer Anleihe vorlegen im Betrage von zwei Milliarden Mark, damit die jetzt so ungeheuer brennende Frage: die nationale Wehrkraft auf der nötigen Höhe zu halten, endgültig, und aus dem Streite der Parteien gänzlich herausgehoben, gelöst werde. Das Ziel müsse sein, daß jede englische Regierung gegebenenfalls unbedenklich jedweder in Betracht kommenden Macht den Krieg erklären könne. Diesem ausführlich begründeten Vorschlage folgten die beiden viel besprochenen offenen Briefe des Lord Beresford, auf die der Premierminister antwortete, er sei ebenso wie der Admiral von der überragenden Bedeutung der Flotte für Großbritannien überzeugt.

Vor wenigen Tagen schlossen sich an diese schriftlichen Kundgebungen eine große Rede Balfours, des bekannten Führers der Opposition, und seines politischen Freundes, des Lords Curzon. Sie beide wiesen, wenn schon unter Vermeidung von zahlenmäßigen Angaben, und was Balfour betraf, auch unter Vermeidung der Nennung Deutschlands, im Tone eindringlichster Warnung vor schweren Zukunftsgefahren darauf hin, daß es brennend notwendig sei, die Flotte auch in den jetzt kommenden Jahren auf das energischste zu vermehren.

Von der anderen Seite hat der erste Lord der Admiralität auf die Balfoursche Rede geantwortet und, wenn schon unter Angabe von Zahlen, die noch zu günstig für Deutschland gewählt worden sind, die richtige Behauptung aufgestellt: Noch nie habe die englische Flotte eine so überragende Stelle eingenommen, wie eben jetzt, während bekanntlich Balfour behauptete, noch niemals sei die Stellung der britischen Flotte nicht nur so gefährdet, sondern auch im Verhältnis zu anderen Flotten so schwach gewesen wie jetzt.

Die Angaben über die kommenden Forderungen der Regierung sind noch unbestimmt, man spricht teilweise von fünf großen Panzerschiffen. Demgegenüber lautet Lord Beresfords Programm auf sieben große Panzerschiffe und 31 kleine Kreuzer, während die „Navy", das Organ des Flottenvereins, verlangt, daß für jedes große Schiff der „nächststärksten Seemacht" zwei englische auf Stapel gelegt werden müßten, und dabei andeutet, es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß die Regierung den gleichen Standpunkt verträte. Die liberale Presse ihrerseits gibt der Auffassung Ausdruck, daß eine derartige Ueberspannung, wie sie Balfour, Beresford usw. verlangen, unheilvolle politische Folgen zeitigen und außerdem Deutschland geradezu zwingen würden, sein Flottenprogramm zu erweitern. Die übrige Presse hat bereits begonnen, den Stimmen der genannten Protagonisten zu folgen und den Kampf aufzunehmen. Man wird den Verlauf mit seiner sicher eintretenden Steigerung bei uns aufmerksam verfolgen müssen. F. V.

## Deutsches Reich.

**Zu der Enteignungsfrage in Posen** schreibt „Der Tag": Mit seltener Hartnäckigkeit verbreiten einzelne Blätter die Meldung, daß dem preußischen Staatsministerium von der Ansiedlungskommission ein Antrag auf Anwendung des Enteignungsgesetzes zugegangen sei. Ja, man will sogar genau wissen, daß die Enteignung von siebzehn polnischen Gütern beantragt worden sei. Dort, wo man, wenn dies der Fall wäre, zuerst davon unterrichtet sein müßte, nämlich im preuß. Landwirtschaftsministerium, ist aber von einem solchen Antrag, dessen Begutachtung in erster Linie diesem Ressort zufallen würde, nichts bekannt. Jene Blättermeldungen dürften also der Begründung entbehren. Ebenso verhält es sich mit der immer von neuem auftauchenden Behauptung, der Reichskanzler habe dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Grafen Aehrenthal das Versprechen gegeben, daß im Interesse des Dreibundes das preußische Enteignungsgesetz nicht zur Anwendung gebracht werden würde. Ein derartiges Versprechen ist selbstverständlich vom Grafen Aehrenthal niemals verlangt worden, noch würde es vom Reichskanzler erteilt werden, der sich eine derartige Einmischung in eine rein innere Angelegenheit nicht gefallen lassen könnte noch würde.

**Liebert und Bebel.** General v. Liebert hat der „Post" folgenden Stoßseufzer übermittelt: „Vor einiger Zeit wurde ich vom Ausschuß der Halleschen Freien Studentenschaft aufgefordert, meine Ansichten über „Student und Politik" für ein studentisches Taschenbuch zu äußern. Ich entsprach dem Wunsche und erhielt dieser Tage das betreffende Taschenbuch zugesandt. Da finde ich unter den Namen hervorragender Politiker (Graf Posadowsky, v. Heydebrand, Müller-Meiningen u. a.) auch die Aeußerung des Herrn August Bebel über das fragliche Thema. Ich zweifle natürlich die politische Bedeutung des genannten Herrn durchaus nicht an; aber es erregt mein schmerzliches Erstaunen, daß die deutsche akademische Jugend sich bei dem Führer der sattsam bekannten politischen Umsturzpartei Rat und geistige Anregung holt. Wenn die gebildete deutsche Jugend so weit „vor"geschritten ist, dann müssen wir Alten, die Krieger von 1870/71, die wir das Deutsche Reich geschaffen haben, bekennen: Unsere Ideale sind zerronnen, wir haben umsonst gekämpft und geblutet, und wir sehen für unser Volk einer verderbenschwangeren Zukunft entgegen." — Herr v. Liebert ist bekanntlich der Vorsitzende des „Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie", was seine Entrüstung vielleicht etwas begreiflicher macht.

## Ausland.

### Demission des Kabinetts Briand.

Nach Schluß des am Mittwoch abgehaltenen Ministerrats begab sich Ministerpräsident Briand in das Elysée und überreichte dem Präsidenten Fallières das Entlassungsgesuch des Kabinetts. Die Nachricht könnte befremdlich klingen. Indessen ist der Zweck der Uebung lediglich eine noch stärkere Festigung der Position Briands. Denn daß gewisse Unstimmigkeiten im Kabinett bestanden, die nur während der großen Kammerdebatten zurückgestellt wurden, war allbekannt. Fallières wird jetzt Briand freie Hand zur Bildung eines neuen Ministeriums lassen, das ihm die erforderliche Kraft verleiht, das Werk der sozialen Verteidigung und die von ihm angekündigten Reformen durchzuführen. „Echo de Paris" meint, dem neuen Kabinett würden jedenfalls der jetzige Minister des Aeußeren, der Handelsminister, der Kriegs- und der Marineminister angehören. Ob auch Millerand in das Kabinett eintrete, sei fraglich.

### Bittere Klagen aus Persien.

Die persische Regierung hat Montag im voraus die vierteljährliche Rate der Pension des früheren Schahs ausgezahlt. Infolge der Verzögerung der Auszahlung hatten der englische und der russische Gesandte am Sonnabend eine gemeinsame Note an die Regierung gerichtet und darin erklärt, es würden zwei Gesandtschaftsdiener bei dem Minister des Auswärtigen bleiben, bis die Zahlung der Pension erfolgt sei. Der Minister des Auswärtigen beklagt sich bitter darüber, daß trotz seiner am Sonnabend gegebenen Versicherungen, daß das Geld ohne unnötigen Aufschub bezahlt werden würde, doch die in der gemeinsamen Note enthaltene Drohung ausgeführt und er einer öffentlichen Beleidigung ausgesetzt worden sei, da ihm die beiden Gesandtschaftsdiener überallhin gefolgt und sogar die Nacht auf Montag in seinem Privathause geblieben seien. Der Minister des Auswärtigen hat durch die persischen Vertreter in London und Petersburg energischen Einspruch dagegen erheben lassen.

## Kleine politische Nachrichten.

Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Labiau-Wehlau ist auf den 2. Dezember festgesetzt worden.

Der in Prag tagende Kongreß der Gewerkschaften der tschechisch-slavischen Sozialdemokratie hat beschlossen, sich mit den übrigen Gewerkschaften ins Einvernehmen zu setzen, um einen eintägigen Generalstreik vor der Eröffnung des Parlaments zu veranstalten als Demonstration gegen die Teuerung und für Abschaffung der Lebensmittelzölle.

In Beantwortung eines Briefes der Londoner Gesellschaft zur Bekämpfung der Sklaverei und zum Schutze der Eingeborenen betreffend die Meldung, daß deutsche Truppen in Deutsch-Südwestafrika auf Kapkaffern geschossen hätten, teilt das Londoner Auswärtige Amt mit, daß der englische Konsul in Lüderitzbucht vor einigen Tagen nach dem Schauplatz der Unruhen abgereist sei, um die näheren Umstände der Angelegenheit zu untersuchen.

Der frühere portugiesische Ministerpräsident Teixeira de Souza ist auf seinem Schlosse Cabaïras bei Coimbra unter derselben Beschuldigung wie Franco, seine Amtsgewalt mißbraucht und dem königlichen Hause ungesetzliche Vorschüsse gewährt zu haben, verhaftet worden. — Die Staatsanwaltschaft hat gegen die vorläufige Entlassung Francos und der beiden anderen Mitglieder seines Kabinetts aus der Haft Berufung eingelegt.

In englischen und französischen Blättern war am Mittwoch die Nachricht aufgetaucht, daß in Spanien eine Revolution ausgebrochen sei. Offizielle Meldungen bezeichnen dieselben als völlig aus der Luft gegriffen.

Direktor Helfferich von der Deutschen Bank ist in Konstantinopel eingetroffen, um wegen der bekannten Anleihefrage zu unterhandeln. Wie es heißt, befindet sich die Angelegenheit auf gutem Wege.

Der frühere Sultan von Marokko, Abdul Asis, ist von Gibraltar nach Sevilla abgereist und wird sich demnächst nach Lissabon begeben.

Der ehemalige Präsident des Oranje-Freistaats und Staatssekretär der südafrikanischen Republik, Reitz, ist zum Präsidenten des Senats der südafrikanischen Union ernannt worden.

Bei einem Ueberfall auf das 5000 Köpfe zählende Judenviertel in Schiras (Persien) sind elf Juden getötet und fünfzehn verwundet sowie alle Häuser völlig ausgeplündert worden.

## Die „Wahrheit" vor Gericht.

Zu Beginn der Dienstag-Sitzung im Prozeß Bruhn erklärt der Vorsitzende, daß in einem Berliner Blatt seine Verhandlungsleitung als eine seltsame und burleske bezeichnet werde. In einem Schreiben werde ihm als Verfasser des Artikels ein hier bereits vernommener Redakteur genannt. Er lasse sich auf derartige Auslassungen grundsätzlich nicht ein, möchte aber die Sache doch niedriger hängen. — R.-A. Bredereck verwahrt sich gegen die Darstellung, als ob er der Berliner Presse allgemein Bestechlichkeit vorgeworfen hätte, und konstatiert, daß der Schriftsteller Goldbeck, der jetzt für demokratische Blätter schreibe, zu den fleißigsten Mitarbeitern der „Wahrheit" gehört und von ihr in noch nicht einem Jahre über 2500 ℳ Honorar bezogen habe. Hierauf wird der Fall Jandorf erörtert und hierzu der Zeuge Jacobsohn, genannt Jackson, vernommen. Der Zeuge bekundet: Eines Tages wurden, als ich im Café Westminster saß, Artikel gegen Jandorf ausgebrüllt. Da ich alle möglichen Geschäfte mache — die Verteidigung hat ja hier schon für mich Reklame gemacht, indem sie von mir erzählte, daß ich mit Sekt und Schuhwichse handele (Heiterkeit), so sah ich mich veranlaßt, zu Herrn Jandorf zu gehen und ihm zu sagen, daß in England und Amerika ein derartiger Skandal unmöglich sei. Er müsse mit seinem Inseratenetat ganz anders arbeiten, dann würden im Handumdrehen alle Angriffe gegen ihn verstummen. Die ganze Gesellschaft von der „Wahrheit" bis zu Herrn Gehlsen könne man mit Inseraten mundtot machen. Der Zeuge erzählt dann, wie er in der Maske eines Inseratenagenten zu Bruhn gegangen sei und wie dann schließlich die Inserate Jandorf von der „Wahrheit" aufgenommen

wurden. Der Zeuge führt gegen den Angeklagten Bruhn eine sehr scharfe Sprache und behauptet, dessen eigener Redakteur Weber habe ihm einmal gesagt: Wenn ich bloß von der „Wahrheit“ loskommen könnte, mich ekelt das Treiben an, Herr Bruhn ist der größte Schuft, den es auf Gottes Erdboden gibt. Der Vorsitzende hält dem Zeugen vor, daß der Redakteur Weber den Zwischenfall ganz anders darstelle, der Zeuge bleibt aber bei seiner Darstellung und schließt: Er habe es mit Abscheu und Ekel empfunden, wie Herr Bruhn als Antisemit in dieser Weise mit seinen Prinzipien schachern gehe. Die Verteidiger halten dem Zeugen verschiedene Unstimmigkeiten vor. — Der folgende Zeuge Inseratenchef Lewinsohn vom Kaufhaus des Westens bekundet, daß sich der Inseratenverkehr zwischen diesem und der „Wahrheit“ genau so abgewickelt habe wie mit anderen Blättern. Zeuge Kommerzienrat Jandorf erklärt, daß er durch den Zeugen Jacobsohn Inserate an die „Wahrheit“ gegeben habe. Daß in der „Wahrheit“ Angriffe gegen ihn erschienen waren, war für die Aufgabe der Inserate nicht bestimmend. Solche Angriffe erschienen auch in anderen Blättern. Auch der Inseratenchef des Kaufhauses Rudolf Hertzog, Reuter, erklärt, daß seine Firma nicht etwa aus Furcht vor zukünftigen Angriffen in der „Wahrheit“ inseriert habe. Der Reichstagsabg. Werner bestätigt dem Angeklagten Bruhn, daß dieser vor Aufnahme der Warenhaus-Inserate an alle Abgeordnete seiner Partei herangetreten sei und daß diese unter Berücksichtigung der Verhältnisse mit der Aufnahme einverstanden waren. — Postsekretär Stockmann, der langjährige Reichstagskandidat der konservativen Partei für die Berliner Wahlkreise, bekennt sich als Verfasser eines der gegen das Warenhaus Jandorf gerichteten Artikel in der „Wahrheit“ und erklärt im Anschluß daran, daß ihm die Aufnahme der Jandorf-Annoncen durch Bruhn mißfallen habe. Die gleichzeitige Erklärung Bruhns, er werde seinen Standpunkt gegenüber den Warenhäusern nicht ändern, habe ihn beruhigt. Es entsteht nun die Frage, ob der Zeuge Jacobsohn, der wiederholt in dringender Weise um seine Entlassung gebeten hat, vereidigt werden soll. Die Verteidiger widersprechen; sie gedenken den Beweis zu führen, daß Jacobsohn geisteskrank sei. Zeuge Hoflieferant Schaurté, der frühere Leiter des Monopolhotels, erklärt, daß der Zeuge Jacobsohn ein frommer Jude, aber etwas überspannt sei. Im Anschluß daran erhebt der Zeuge scharfe Anklagen gegen die „B. Z. am Mittag“, die ihn mit ihren Artikeln an den Bettelstab gebracht habe. Es wird beschlossen, den Zeugen Schaurté am Mittwoch mit dem Zeugen Jacobsohn zu konfrontieren, und hierauf die Sitzung auf Mittwoch früh vertagt.

S. H.

# Der Doppelgänger.

**Roman von H. Hill.**

(Nachdruck verboten)

„Aber, liebste Tante, wenn der Mann sich geirrt hatte, war das doch kein Grund, daß Du nicht ruhig hättest zu Bett gehen und die Erzählung auf morgen verschieben können.“

Die alte Dame schüttelte den Kopf.

„Das ist ja auch noch nicht alles. — Als der Mann gegangen war, rief ich Marie herein, um sie zu fragen, wie ein solcher Irrtum hätte entstehen können. Und das Mädchen erinnerte sich mit großer Bestimmtheit, daß der Mann nach Fräulein Hertha Brüning gefragt habe. Ja, sie glaubte sich sogar zu entsinnen, daß er auch meinen Namen genannt, als sie ihm mitgeteilt, daß Du nicht anwesend seiest. Darum bin ich der Meinung, daß wir es mit einem Schwindler zu tun haben, der nur für einen späteren unerbetenen Besuch die Oertlichkeit rekognoszieren wollte.“

„Vielleicht!“ sagte Hertha gedankenverloren. Sie fand sich in alledem nicht mehr zurecht. Was bedeuteten alle diese seltsamen Ereignisse dieses Abends? Wer war der mysteriöse Percy? Und welches Interesse hatte er daran gehabt, ihre Tante über Randow auszufragen? Was hatte er mit Miß Roumier zu schaffen und woher kam ihm die Kenntnis ihres Befreiungsplanes?

Auf keine dieser Fragen hatte sie eine Antwort. Nur über das Eine war sie sich jetzt im klaren, daß Wolters Anwesenheit doch mit ihrer Angelegenheit in irgend einem Zusammenhang stehen mußte.

„Ich gehe jetzt zu Bett, mein Liebling,“ sagte ihre Tante, verstohlen gähnend. „Aber wenn ich an Deiner Stelle wäre, würde ich morgen früh die Polizei informieren — ehe eines schönen Tages Deine Diamanten verschwunden sind.“

Doch Hertha fuhr am nächsten Morgen nicht zur Polizei, sondern zu Bernardi, um ihm alles zu berichten und seinen Rat zu erbitten.

Mit ernster— wie es Hertha scheinen wollte, sehr ernster Miene lauschte der Detektiv ihrer Erzählung. Aber nur wenig war es, was er ihr zu sagen hatte.

„Durch das Erscheinen dieses Mannes wird eine Vermutung bestätigt, die sich mir damals bei dem Schuß aus dem Gebüsch in Vierlinden aufgedrängt hatte. Der einzige, der nach meinem Dafürhalten alles aufklären könnte, ist Herr von Randow selbst. — Wollen Sie mir versprechen, Fräulein Brüning, es mir sofort mitzuteilen, wenn der Freiherr das Irrenhaus verlassen hat? — Es ist von größter Wichtigkeit, daß mir Gelegenheit gegeben wird, ihn ungestört zu sprechen.“

„Ich verspreche es Ihnen,“ erwiderte Hertha. Und dann, als ob sie ihn erst jetzt ganz begriffe, fügte sie hinzu:

„Sie meinen, daß mein Verlobter Feinde hat, die ihm bekannt sind — daß der Schuß ihm zugedacht war?“

„Ich kann diese Frage natürlich nicht mit Bestimmtheit bejahen,“ erklärte Bernardi ruhig. „Aber es ist meine Ueberzeugung, daß Herr von Randow alles mit zwei Worten aufzuklären vermöchte. Es läge sowohl in Ihrem wie in seinem eigenen Interesse, daß ich ihn sprechen könnte, ehe er nach seiner Befreiung mit anderen in Berührung kommt.“

Als Hertha den Detektiv verließ, war ihr Herz nur noch schwerer als zuvor.

### 8. Kapitel.

Drei Wochen gingen dahin, ohne daß sich irgend etwas Bemerkenswertes ereignet hätte.

Der November neigte sich bereits seinem Ende zu, und es herrschte jenes unangenehme, feuchtkalte Wetter, das dieser herbstlichen Jahreszeit im nördlichen Deutschland eigentümlich ist.

Hertha hatte am Vormittag eine Ausfahrt in ihrem Motorwagen gemacht, und der schneidende Wind hatte sie so zerzaust, daß sie fröstelnd und übel gelaunt nach Hause zurückkehrte.

Wie immer in der letzten Zeit war ihre erste Frage die nach einem etwa inzwischen eingelaufenen Telegramm. Und ein Ausdruck des Schreckens trat auf ihr schönes Gesicht, als ihr die Zofe wirklich eine Depesche überreichte.

Tante Anna, die — über eine Handarbeit gebeugt — in einem Lehnstuhl am Fenster gesessen hatte, erhob verwundert den Kopf, als sie ihre Nichte mit seltsam fremd klingender Stimme sagen hörte:

„Packen Sie mir sofort einen Handkoffer, Marie, mit Wäsche und Toilettegegenständen für eine Nacht! — Ich muß nach Schlachtensee, um dem Gärtner Anweisungen für den Bau des neuen Orchideenhauses zu geben. Er läßt mir meine sämtlichen Blumen erfrieren.“

„Willst Du, daß ich Dich begleite, Liebling?“

Dabei warf Tante Anna einen besorgten Blick durch das Fenster, an dem zuweilen der rauhe Herbststurm rüttelte, und es war ihr anzusehen, wie wenig freudig sie die Aussicht auf eine Fahrt bei diesem Wetter stimmte.

„Es wäre unverantwortlich, wenn ich Dich wegen meiner Blumen den Unbilden dieses abscheulichen Novembertages aussetzen wollte,“ beruhigte sie Hertha, die Mühe hatte, ihre mehr und mehr wachsende Aufregung zu verbergen.

„Befehlen gnädiges Fräulein, daß ich mit nach Schlachtensee fahre?“ erkundigte sich nun auch Marie in demütigem Tone.

„Aber nein!“ rief Hertha nervös. „Es ist doch keine große Reise, die ich da vorhabe. Wozu sollte ich der Begleitung bedürfen? — Packe nur meine Sachen! — Für eine Nacht werde ich mich wohl ohne Deine Hilfe bei der Toilette zurechtfinden.“

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein!“ murmelte das Mädchen und verließ das Zimmer. Aber sie schien es nicht sonderlich eilig mit der Ausführung des erhaltenen Befehls zu haben. Lautlos öffnete sie die Korridortür und huschte über den Flur, um in Miß Roumiers Zimmern zu verschwinden.

Nach Verlauf mehrerer Minuten kehrte sie ebenso leise und behutsam zurück, um nun erst der von Hertha erhaltenen Weisung zu gehorchen. —

Das Telegramm, das Hertha Brüning erhalten hatte, lautete:

„Bin soeben hier angekommen. Habe im Hotel Royal Wohnung genommen.

Burkhardt.“

Für einen Augenblick war sie durch die Namensunterschrift in Verwirrung gesetzt worden, bis sie sich erinnert hatte, daß sich ihr Verlobter ja auf ihren eigenen Wunsch des Namens seines Befreiers bedienen sollte.

Der Augenblick der Entscheidung war also gekommen. Und Hertha mußte sich bereit machen, die Folgen ihrer Handlungsweise zu tragen. Sie fühlte doch einen gewissen Stolz darüber, daß es ihr gelungen war, ihr Vorhaben durchzuführen — ein Vorhaben, das selbst einem Manne von der Erfahrung und der Tatkraft Bernardis anfangs unausführbar erschienen war. Und mit aller Energie unterdrückte sie Gedanken und Besorgnisse, wie sie sie während der letzten Wochen manchmal heimgesucht hatten, wenn sie sich die Zukunft an Randows Seite auszumalen versuchte.

Sie beschleunigte nach Möglichkeit die kleinen Vorbereitungen ihrer Reise, und kaum eine halbe Stunde, nachdem sie das Telegramm erhalten, konnte sie der Tante bereits zum Abschied die Stirn küssen.

Einen Augenblick fühlte sie sich beinahe versucht, die gute alte Dame, die sie von Herzen liebte, in ihr Vertrauen zu ziehen. Aber sie besann sich noch zur rechten Zeit, daß es besser sein würde, ihr nichts zu sagen, bevor sie nicht mit Randow gesprochen habe.

Wolters hatte seinen Posten als Liftjunge schon nach einer Woche wieder verlassen, da er, wie er Hertha gesagt, seine Aufgabe erfüllt hätte. Sein Vorgänger war auch wieder sein Nachfolger geworden, und er fuhr Hertha hinunter. Als sie eben im Begriff war, den Fahrstuhl zu verlassen, ertönte in einem der oberen Stockwerke zweimal die elektrische Glocke, die den Lift heraufrief.

Fortsetzung folgt.


HANSA

**Echt**

Hansa - Backpulver backt am sichersten

Nährmittelfabrik Hansa, Hamburg

Gratis eine Dose ff. Cakes für 50 ausgeschnittene Hansa-Bons

**C. Holtmann, Kamen**

Bahnhofstrasse 58.

**Einrahmungen**

von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

**Drucksachen**

aller Art liefere schnell und billigst.



**Bartwuchs**

erzielt man rasch mit Mustaches-Balsam. Dose 2.50. Seit 20 Jahr. bewährt.

Franz Kuhn

Kronenparf. 100, Nürnberg.

**Eine Wohnung**

von 2 Zimmern sofort oder später zu vermieten.

Klosterstraße 11.

**Das Vertrauen**

der Hausfrauen besitzt

**MAGGI's Würze,**

weil sie hält, was sie verspricht.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

**Nach alter Sitte**

reicht man seinem Gast gern einen Likör oder Branntwein und legt dabei besonderen Wert auf die Qualität dieser Getränke. Die erhöhte Spiritussteuer hätte dies zur Unmöglichkeit gemacht, wäre man nur auf die im Handel befindlichen fertigen Liköre usw. angewiesen, deren Preise sehr hoch sind und häufig genug nicht im Verhältnis zum wirklichen Wert stehen. Bereitet man seinen Bedarf aber selbst mit den altbewährten Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz“, dann ist dies nicht zu befürchten. Man spart das Doppelte und Dreifache, ja sogar bis Zehnfache und erzielt nur feinste Liköre usw.

Vorsicht! Man überzeuge sich beim Einkauf vom Original „Reichel“ und Schutzmarke „Lichtherz“, die Wahrzeichen der Echtheit. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SO. — Aufklärende Broschüre: „Die Destillierung im Haushalte“ gratis.

In Kamen bei Carl Müller jun., Ecke West- u. Nordstr.

**Kalender pro 1911.**

Illustrierter Deutscher Flotten-Kalender 1,00 M.
Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender 0,50 M.
Rheinisch-Westfälischer Taschenkalender 0,10 M.
Landwirtschaftlicher Notiz-Kalender 1,20 M.
Kleiner Notiz-Kalender . . . . 0,80 M.
Schreibkalender 1,20, Geschäftskalender 1,50 M.
Wand- und Abreiß-Kalender

empfiehlt

**Buchhandlung W. Felting, Kamen, Markt**

**Friedr. Frieling, Kamen**



Größtes und bestassortiertes Lager in

**Oefen**

sämtlicher Systeme

amerikan. u. irisch. Dauerbrandöfen

feinste Fabrikate — viele schöne Modelle.

Meine Preise sind anerkannt billig.

**Irische Rundöfen schon von 6.00 Mk. an.**

Anlieferung und Aufstellung gratis.

Besichtigung meines bedeutenden Lagers ohne Kaufzwang.

**PIANOS**

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos m. eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

**Rud. Ibach Sohn**

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik, gegr. 1794

**Barmen**

Neuerweg 38—42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjähr. Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

**IBACH**

Täglich frische

**Spekulatien**

empfiehlt

**Otto Schneider,**

Conditorei und Cafe, Bahnhofstraße 34, Haltestelle der Straßenbahnen.

Gelbe und weiße

**Steckrüben, Futterrunkeln,**

sowie

**Roggenstroh**

verkauft zu Tagespreisen

**Gust. v. d. Heide**

Kamen, Lünenerstr. 4.

Frische

**Spekulatien**

empfiehlt

Konditorei

**Fr. Kümper**

Kamen

Bahnhofstr. 18.

Telefon Nr. 228.

Echtes

**Paderborner Brot**

(ca. 8¼ Pfund schwer)

für nur 1 Mk.,

kräftig und wohlschmeckend, stets frisch zu haben.

**Kamener Brothalle**

Bahnhofstraße Nr. 55.

Verlangen Sie Gutscheine.

Meine

**Kranz- u. Bukett-Binderei**

sowie die verschiedensten

**blühenden Pflanzen**

und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

**Bestellungen** nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststraße, an.

**L. Militz, Kamen.**

Fernsprecher Nr. 212.

**2 abgeschloss. Etagen**

von 5 Zimmern u. Mansardenz. per sofort oder später zu vermieten. Näheres

Otto Schneider, Bahnhofstr. 34.

**Heinr. Bülhoff,**
**Kamen**, Kampstraße 21
eröffnet seine
**Weihnachts-Ausstellung**
**in Handarbeiten.**
Empfehle eine **große Auswahl** in **Stoffen und Material.**

**Künstliche Zähne**
**m. echten Platinstiften**
**4.00 Mark**
**Einheitspreis ohne Berechnung der Kautschukplatte.**
**Garantie für Sitz u. Brauchbarkeit.**
**···· Zähnereinigen. ····**
**Plomben, Stiftzähne, Goldkronen und ganze Gebisse**
liefert
**Fr. Jahrmärker**
**Zahntechniker**
**Kamen**, Weststrasse 56.

**Nähmaschinen**
**Oefen**
**Herde**
**Dezimalwagen**
**Tafelwagen**
**Gewichte u. Maße**
**Haus-Backöfen**
**Wand-Geldschränke**
**(zum Einmauern)**
**empfiehlt billigst**
**Julius Bohde,**
**Kamen, Bahnhofstr.**

„Der Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei ein. alten
**Frauenleiden**
und chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfen vollständig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit d. Nieren, reinigt d. Blut u. d. Säfte. Seit ich Ihren Mark-Sprudel trinke, bin ich auch vollständig von m. Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in der schrecklichsten Weise quälten, befreit. Ihr Mark-Sprudel ist unbezahlbar. Frau R. L." Aerztl. warm empf. Literfl. 95 Pfg. in der Apotheke und bei Heinr. Jacobi u. Carl Müller jun.

Dauerhaft und gut gearbeitete

**Särge**
in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
**W. Hillmann, Kamen,**
**Westentor.**

**Heinr. Bülhoff,**
**Kamen**, Kampstraße 21
empfiehlt
**Strumpfwolle**
langjähr. geführte Mark.
**Enden u. fert. Strümpfe.**
Ferner sämtliche
**Unterzeuge**
zu den billigsten Tagespreisen.

# Herren-Paletots sehr billig!
**Ulster, Raglans** " "
**Capes, Mäntel** " "
# Herren-Anzüge
**Hosen** " "
**Lodenjoppen** " "
**Wetterkragen** " "
**Regenmäntel** " "
# Knaben-Paletots
**Mäntel, Capes** " "
**Anzüge etc.** " "

**Dortmund**
**Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36–38**
**beim Bezirks-Kommando.**
# A. Eick & Comp.

# Westfälische Kreditanstalt Kamen
## Kommanditgesellschaft auf Aktien
**Bahnhofstraße 47.** **Fernsprecher Nr. 62.**
**Reichsbank Giro-Konto.**

**Eröffnung laufender Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.
**Diskontierung und Einziehung** in- und ausländischer Wechsel und Schecks.
**An- und Verkauf** ausländischer Noten und Geldsorten.
**Einlösung** von Zins- u. Gewinnanteil-Scheinen.
**An- und Verkauf** von Wertpapieren an allen Börsen
**An- und Verkauf** von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz
**Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung** von Wertpapieren.
**Ausstellung** von Kreditbriefen
**Vermietung** von Panzerschrankfächern

## Annahme von Spargeldern
zu zeitgemässen, günstigen Sätzen.
**Domizilstelle für Wechsel — Scheck-Verkehr.**
Wechselformulare liegen an unserer Kasse kostenfrei zur Verfügung.

**Das Wohlwollen**



**Zum Küssen**
schön ist ein zartes, reines Gesicht, mit rosigem jugendfrischem Aussehen. Alles dies erzeugt:
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf.,
ferner ist der
**Lilienmilch-Cream Dada**
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich.
Tube 50 Pf. bei: **W. Felting, C. Müller jr., H. P. Thiel, Heinr. Jacobi.**



ist man empfindlich. Rasch ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser, als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar **Wybert-Tabletten** zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Katarrh schnell zum Schwinden.
Niederlage in **Kamen:**
**Adler-Apotheke**, Königstraße 1.

*Haarausfall*
Schuppen, beseitigt unfehlbar der oft schwerlich entstandene Arnika-Blütenöl „Bodin" Jacob Feuerstein fällt nie entzündende Ausschlag à Flasche 50 ₰
in den Drogerien
**C. Müller jr. u. H. Jacobi.**

**Heirats-Auskunft**
jeden Standes.
**Wambel-Dortmund,**
Hellweg 42.

**Heinr. Bülhoff,**
**Kamen**, Kampstraße 21
empfiehlt
**Tellermützen, Häubchen, Tücher Handschuhe, Röcke usw. usw.**
ferner
**Herren- u. Damenwäsche, Knaben- und Mädchen-Hemden.**

**Nur 1 Mk. das Los!**
**der beliebt. Straßburg. Lott.**
**Ziehung sicher 19. Novbr.**
Günstige Gewinnaussichten
Gesamtbetrag i. W.
**40000 Mark**
1. Hauptgewinn
**10000 Mark**
14 weitere Hauptgewinne
**13300 Mark**
u. 1385 Gewinne
**16700 Mark**
**Lose à 1 Mk.** ( 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehmer
**J. Stürmer,** Strassburg i. Els. Langestr. 107.
In Kamen: J. Gudera. In Kamen: C. Holtmann.

*Lästige Leberflecken*
im Gesicht, an Armen, Händen beseitigt im Nu, schmerzlos **„Pulver Odin"**. à 1.50 in den Drogerien **C. Müller jr.** und **H. Jacobi.**

**Kaufet**
nichts anderes gegen
**Husten**
Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinschmeckenden
**Kaiser's Brust-Caramellen**
mit den „Drei Tannen".
**5900** not. begl. Zeugn. v. Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Paket 25 ₰, Dose 50 ₰.
Zu haben in **Kamen** bei:
**Hch. Jacobi,** Germania-Drogerie
**W. Blankenstein,** Colwhdlg.
**Gebr. Wolff,** "
**Wilh. Didier,** "

**Wasch- und Viehkessel**
mit Feuerung in jeder Größe, bestes Fabrikat kauft man am vorteilhaftesten bei
**Fr. Frieling**
**Kamen.**

**Heinr. Bülhoff,**
**Kamen**, Kampstraße 21
empfiehlt
stets Neuheiten gut gearbeiteter
**Schürzen**
**für Damen und Kinder** in schwarz und waschechten Stoffen.
Großes Lager in
**Baby-Aussteuern.**

# Das Tagesgespräch von Kamen

ist der

# Total-Ausverkauf

von

# Rudolf Robert Nachf.

## (Inh.: M. Gerber)

West- u. Schulstr.-Ecke **Kamen** West- u. Schulstr.-Ecke.

Sie kaufen nie wieder so billig

**Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben, sowie Schuhwaren.**

---




---

Wollen Sie eine gute

## Nähmaschine

und billig kaufen?

Sehen Sie sich mein Lager erstklassiger Maschinen an! Ich führe nur beste deutsche Fabrikate.

**Adler - Phönix - Teutonia**

mit Einrichtung zum Vor-, u. Rückwärtsnähen, auch zum Sticken und Stopfen. ☛ Anleitung gratis.

Auf Wunsch bequeme Abzahlung ohne Aufschlag.
**Bei Barzahlung hoher Rabatt.**

Zubehörteile. Reparaturwerkstatt.

**Albert Karrenberg, Kamen**
Westfstraße 75. Fernruf 138.

---

**Wilh. Pröpper**
**Kamen, Weststrasse 54.**
Schlosserei und Eisenwaren-Handlung.
**Magazin für Küchen-Einrichtungen.**

Großes Lager in Herden, Oefen, Wasch- u. Wringmaschinen, Nähmaschinen, Porzellan, steinernen Töpfen u. Einmachgläsern.

---

# Ri-Ko Nr. 5

beste 2½ ₰ Cigarette

## mit Rabattschein.

**En-gros Vertrieb:**

**Gustav Rumpff, Kamen**

Tel. Nr. 128.

---

# persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, Stickereien etc., überhaupt

alle zarten Stoffe beim Waschen

wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

---



## Tisch-, Wand- und Hängelampen

Größte Auswahl, nur moderne Sachen, billigste Preise bei

**Fr. Frieling, Kamen.**

---



Zur Stärkung und Kräftigung blutarmer, schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten

**Lahusen's Lebertran.**

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An Geschmack hochfein und milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2,30 und 4,60. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten
**Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.**

Immer frisch zu haben in **Kamen: Adler-Apotheke;** in **Bergkamen: Glückauf-Apotheke.**